Die Schauspieler sind da: Das neue Ensemble der Clingenburg Festspiele hat die Bühne der Clingenburg in Beschlag genommen. Die Proben haben begonnen. Repro: FN

Theaterwoche Würzburg

Samstag, 19. Mai: 19.30 Uhr „Carmen"; 20 Uhr Kammerspiele „Gier"; 19.30 Uhr STZ Grombühl „Du bist meine Mutter" Stück von Joop Admiraal. Sonntag, 20. Mai: 19.30 Uhr „The Wall"; 11 Uhr Foyer Matinée „Krankheit der Jugend"; 17 Uhr Toscanasaal „3. Kammerkonzert". Mittwoch, 23. Mai: 19.30 Uhr „Anything goes". Donnerstag, 24. Mai: 19.30 Uhr „Iphigenie in Aulis"; 20.30 Uhr Kammerspiele „Samuel Beckett: Stücke". Freitag, 25. Mai: 19.30 Uhr „Viktoria und ihr Husar". Samstag, 26. Mai: 19.30 Uhr „Der Campiello"; 20 Uhr Kammerspiele „Krankheit der Jugend" Premiere des Schauspiels von Ferdinand Bruckner; 15 Uhr Pforte ‚Spaziergang hinter den Kulissen'. Sonntag, 27. Mai: 19.30 Uhr „Die Dreigroschenoper"; 20 Uhr Kammerspiele „Das Geheimnis der Irma Vep"; 11 Uhr Foyer Matinée zu „Yvonne, die Burgunderprinzessin". Kartenbestellung: Montag bis Freitag durchgehend von 10 Uhr bis Vorstellungsbeginn. An vorstellungsfreien Tagen bis 19 Uhr. Samstags von 10 bis 14 Uhr und 17 Uhr bis Vorstellungsbeginn. Sonn- und Feiertage 18 Uhr bis Vorstellungsbeginn sowie eine Stunde vor jeder Vorstellung unter Telefon 09 31 / 3 90 81 24.

Heilbronner Kalender

Samstag, 19. Mai: 19.30 Uhr Großes Haus „Ballet Gulbenkian"; 20 Uhr Kammerspiele „Drei Männer im Schnee". Sonntag, 20. Mai: 19.30 Uhr Großes Haus „Mata Hari". Montag, 21. Mai: 19.30 Uhr Großes Haus „Das Land des Lächelns"; 20 Uhr Kammerspiele „Drei Männer im Schnee". Dienstag, 22. Mai: 20 Uhr Kammerspiele „Drei Männer im Schnee". Mittwoch, 23. Mai: 19.30 Uhr Großes Haus „Unsterblich und reich". Donnerstag, 24. Mai: 19.30 Uhr Großes Haus „Das Land des Lächelns"; 20 Uhr Kammerspiele „Die Frau in Schwarz". Freitag, 25. Mai: 19.30 Uhr Großes Haus „Liliom". Samstag, 26. Mai: 19.30 Uhr Großes Haus „Mata Hari"; 20 Uhr Kammerspiele „Das kunstseidene Mädchen". Karten: Montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr unter 0 71 31 / 56 30 01 oder 56 30 50 und von 15 bis 19 Uhr unter 56 30 01.

Morgen Kirchenkonzert

Ein Kirchenkonzert findet am morgigen Sonntag um 19 Uhr in der Alten Wehrkirche Urphar statt. Das Barockensemble Le Gout Etranger (Frankfurt/Main) spielt kammermusikalische Werke in verschiedenen Besetzungen von Telemann, Händel, Reincken, Mattheson.

Stadttheater Heidelberg

Samstag, 19. Mai: 19.30 Uhr Städtische Bühne „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" Premiere der Oper von Kurt Weill; 20 Uhr Zwinger 3 „Herzmündung". Sonntag, 20. Mai: 19.30 Uhr Städtische Bühne „Nacht des Schicksals"; 16 Uhr Zwinger 3 „Angstmän". Montag, 21. Mai: 20 Uhr Städtische Bühne „Zungenschlag"; 11 Uhr Zwinger 3 „Angstmän". Dienstag, 22. Mai: 20 Uhr Städtische Bühne „Veronika, der Lenz ist da - Die Comedian Harmonists"; 11 Uhr Zwinger 3 „Apfelsine in den Wolken". Mittwoch, 23. Mai: 20 Uhr Städtische Bühne „Frühlings Erwachen"; 11 Uhr Zwinger 3 „Vorhang auf!"; 20 Uhr Zwinger 3 „Apfelsine in den Wolken". Donnerstag, 24. Mai: 19.30 Uhr Städtische Bühne „Bald gras ich am Neckar"; 21 Uhr Werkraumtheater „Bartsch, Kindermörder"; 11 Uhr Zwinger 3 „Vielleicht werd' ich ein Schwan". Freitag, 25. Mai: 20 Uhr Städtische Bühne „Le grand Macabre"; 20 Uhr Zwinger 3 „Herzmündung". Samstag, 26. Mai: 19.30 Uhr „One half of front" im Anschluss Publikumsgespräch; 21 Uhr Werkraumtheater „Norway. Today". Sonntag, 27. Mai: 11.30 Uhr und 13 Uhr Städtische Bühne „6. Familienkonzert" Matthias Bamert: Die Olympiade; 19.30 Uhr „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny"; 21 Uhr Werkraumtheater „Rottweiler" Stück von Thomas Jonigk. Karten: Ticket-Hotline (58 - 20 00, Montag bis Freitag 9 bis 20 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr; Öffnungszeiten: Heidelberg - Ticket (Werkraumtheater/ Zwinger 3), Theaterstraße 4, Montag bis Freitag 11 bis 19 Uhr, Samstag 10 bis 15 Uhr; Abendkasse: eine halbe Stunde, Samstag, Sonntag und Feiertage eine Stunde vor Beginn.

Der ehemalige „Bravo"-Fotograf Wolfgang Heilemann über seine Jahre mit ABBA:

„Wir hatten eine schöne Zeit miteinander"

Die Freundschaft begann 1974 mit einer Wette / Sein Bildband wird heute in München präsentiert

Von Sabine Küssner

Ein Mann namens Wolfgang, eine Wette und ein Lied namens „Waterloo": Manchmal brauchen Geschichten, die das Leben schreibt, ganz viele W. Wolfgang Heilemann war zu richtigen Zeit am richtigen Ort, damals, 1974 in Brighton. Der „Bravo"-Fotograf buhlte mit Journalisten- und Kamerateams aus ganz Europa um die besten Bilder beim „Grand Prix Eurovision de la Chanson" und schaffte es, noch vor der Übertragung einen Fototermin mit den vier Schweden von ABBA zu bekommen.

Und Heilemann war nicht nur zur richtigen Zeit am richtigen Ort, er hatte auch den richtigen Riecher. Denn er wettete mit Agnetha, Anni-Frid, Benny und Björn, dass sie mit ihrem Lied „Waterloo" gewinnen werden. ABBA siegten. Doch an jenem 6. April 1974 begann nicht nur ihr Triumphzug um die ganze Welt, sondern auch die Freundschaft mit Wolfgang Heilemann. Er und seine Kameras begleiteten sie für die Jugendzeitschrift „Bravo" rund um den Erdball.

Eine Auswahl dieser Unmengen an Aufnahmen ist nun in dem brandneuen Buch „ABBA – Eine Karriere in Bildern", das heute in München vorgestellt wird, zu sehen. Zuvor führten die FRÄNKISCHEN NACHRICHTEN mit Wolfgang Heilemann, der mit den Stars und Sternchen dieser Welt auf du und du steht, folgendes Telefongespräch:

FN: Herr Heilemann, klopft Ihr Herz heute noch schneller, wenn im Radio „Waterloo" gespielt wird?

Heilemann: Nein, aber ich freue mich immer, wenn ich etwas über ABBA höre. Ich besitze seit zehn Jahren einen kleinen Karaoke-Laden, der inzwischen Marktführer in Deutschland ist. Und da gibt es natürlich auch viel von ABBA zu hören und zu sehen. Doch ich bin soviel von Musik umgeben, dass das mit dem Herzklopfen nicht zutrifft. Leider.

FN: Haben Sie ein absolutes Lieblingslied von ABBA?

Heilemann: Das ist „The Winner Takes It All". Agnetha fand ich immer so süß. Sie verkörperte die typische Schwedin, und auf sie stand ich ungemein. Das Lied entstand ja während ihrer Trennung von Björn. Und deshalb fragte Björn sie, ob sie es überhaupt singen würde. Sie tat's, aber in dem Video sieht man ihre ganze Traurigkeit. Genauso gut gefällt mir auch „The Day Before You Came". Bei diesen beiden Liedern geht mir das Herz auf.

FN: Die Wahl des Coverfotos muss bei so vielen guten Bildern doch sehr schwer gefallen sein, oder?

Heilemann: Das lag nicht in meiner Hand. Ich verfüge über solch eine unglaubliche Menge an Fotos, auch von den Beatles, den Rolling Stones und Jimi Hendrix, doch habe ich noch nie etwas damit angefangen. Diese Aufnahmen lagern alle in Umzugskisten.

FN: Das sind ja richtige Schätze.

Heilemann: Das sagten meine Freunde auch. Sie konnten nicht fassen, dass diese Fotos alle herumliegen und nichts damit passiert. Also ließ ich mich breitschlagen. Im Moment machen wir gerade eine Liste von allen Künstlern, die ich in diesen zehn Jahren fotografiert habe. Die nehmen wir auf meine Webseite www.rockfoto.de. Dort will ich Auszüge aus meinen Schätzen zeigen. Dabei stellte ich übrigens fest, dass ich über hundert „Bravo"-Titel fotografiert habe. Thorsten Schmidt, der Herausgeber dieses Buches, kam also mit einer Fanclub-Leiterin zu mir und suchte die Dias heraus – ich hatte einfach keine Zeit dazu. Und somit habe ich auch mit der Fotoauswahl nichts zu tun gehabt. Aber das Buch gefällt mir sehr gut. Sie sehen: Ich bin mehr oder weniger dazu gezwungen worden. Jetzt möchte ich ein Buch machen, das sich mit meinem Gesamtwerk beschäftigt. Der Arbeitstitel lautet „Sex and Drugs and Rock 'n' Roll". Davon habe ich noch niemandem erzählt. Sie sind die Erste.

FN: Dankeschön! Das ABBA-Logo mit dem umgedrehten „B" geht auch auf eine Ihrer Fotosessions zurück. . .

Heilemann: Das war im Studio Hamburg vor der Aufzeichnung von Ilja Richters „disco".

FN: . . . und das Bild, in dem die Vier nur Alufolie und sonst nichts tragen, ist auch auf eine spontane Idee Wolfgang Heilemanns zurückzuführen?

Heilemann: Man kennt die Künstler ja: Die kommen mit einem Frackerl an und schauen recht nett, aber das ist einfach nicht genug. Die „Bravo"-Leser haben damals das Material förmlich gefressen. Und da kann man die Leute ja nicht jede Woche im gleichen Kittel ablichten. Wir ließen also Hintergründe malen, besorgten bunte Kisten, mieteten Hunde oder ließen eben diese Buchstaben schnitzen. Die drückten wir der Band einfach in die Hand. So kam es, dass Björn den Buchstaben falsch hielt. Als sie dann das Polaroid sahen, war die Idee mit dem Logo geboren. ABBA waren eigentlich leicht zu überreden und fanden meine Ideen witzig. Vor Fotosessions in Schweden ging ich in einen Kostümfundus und suchte eine ganze Menge Klamotten aus. Und ABBA bedienten sich dann. Mit der Folie war das ähnlich. Die lag einfach da herum. Ich sagte: Kommt, ich wickel euch damit ein, zieht euch mal aus.

FN: Was macht für Sie ein gutes Bild aus?

Heilemann: Für mich ist es nicht wichtig, was die Menschheit über ein gutes Bild denkt. Deshalb bin ich auch nicht stolz auf meine Aufnahmen. Wenn man die Bilder unter fotografischen oder künstlerischen Gesichtspunkten sieht, dann finde ich mein Material nicht besonders weltbewegend. Letztendlich ist es aber genau das, eben weil die Leute, die man auf den Bildern sieht, so interessant sind. Und die „Bravo"-Leser wollten gestochen scharfe Fotos haben, jeden Pickel sehen können. Die wollten keinen Weichzeichner, keine Schwarzweißbilder in schalem Licht. Und so sind das im Grunde genommen langweilige Fotos mit der Ausnahme, dass hier Menschen abgebildet sind, die eben nicht jeder fotografieren kann. Ich bin nicht stolz auf meine Fotos, aber sehr stolz darauf, was für eine unglaubliche Menge an Weltstars ich fotografiert habe. Die Liste, die ich gerade schreibe, wird ein „Who is who?" des Showbusiness. 50 Prozent aller Menschen, die ich fotografierte, sind inzwischen gestorben, darunter Jimi Hendrix, Roy Black, Rex Gildo. Ich könnte ein ganzes Buch machen nur über die Toten.

FN: Haben Sie damals auch die Krise mitbekommen, die letztendlich zur Trennung von ABBA führte?

Heilemann: Ja, das war sehr traurig. ABBA sind wirklich tolle Leute. Wir hatten eine schöne Zeit miteinander. Björn war der Motor, Benny immer ein bisschen der Brummbär. Schweden sind immer etwas kühl, und so war es bei ihnen auch: Sie gingen einfach darüber hinweg. Aber vor allem bei Agnetha und Anni-Frid sah man schon die Trauer in den Augen. „Super Trouper" kam ja erst nach der Trennung heraus. Zuletzt fotografierte ich die Band bei der Aufzeichnung des Videos.

FN: Das Gerücht hält sich hartnäckig, dass sich Agnetha und Anni-Frid nicht besonders gut leiden konnten. Können Sie das bestätigen?

Heilemann: Nein. Ob sie's nun gut überspielt haben oder nicht: Sie haben immer miteinander gekichert. Ganz am Schluss, als alle in einem Hotel in Los Angeles wohnten, sonnten sich die beiden auf meiner Terrasse. Das macht man nicht, wenn man sich nicht leiden kann. Wie das später war, weiß ich nicht. Auf jeden Fall ist Agnetha diejenige, die eine Wiedervereinigung von ABBA mit allen Mitteln verhindert.

FN: Björn stand Ihnen immer am nächsten. Haben Sie heute noch Kontakt zu ihm oder den anderen?

Heilemann: Frida traf ich einmal privat beim Skifahren in Lech. Wir hatten viel Spaß. Und von Björn habe ich immer noch die Telefon- und die Faxnummer.

Fundgrube für Fans: ABBA, das waren (von links) Björn Ulvaeus, Anni-Frid Lyngstad, Benny Andersson und (vorne) Agnetha Fältskog. Der Fotograf Wolfgang Heilemann begleitete die Band vom Beginn ihrer Weltkarriere in Brighton bis zu ihrer Trennung 1980. In seinem Bildband gibt es auch bislang unveröffentlichtes Material zu bewundern. Bild: Wolfgang Heilemann

Bücherecke

ABBA – Eine Karriere in Bildern, von Wolfgang Heilemann, herausgegeben von Thorsten Schmidt, Achterbahn Verlag (Kiel), 112 Seiten durchgehend vierfarbig, 39,80 Mark. – Mit einer rauschenden Party wird am heutigen Samstag in München Wolfgang Heilemanns Buch „ABBA – Eine Karriere in Bildern" vorgestellt. Von ihrem kometenhaften Aufstieg, der mit dem „Grand Prix" 1974 in Brighton begann, bis zum bitteren Ende 1980 begleitete der „Bravo"-Fotograf die famosen Vier. ABBA verließen sich ganz auf Heilemann und seine kreative Spürnase. Sie zogen an, was er mitbrachte, und posierten, wie er es wollte – wenn es sein musste, auch mit vier gemieteten Hunden. Die Ergebnisse dieser Fotosessions konnte man dann unter anderem auf „Bravo"-Titelbildern bewundern oder als mittlerweile legendären Starschnitt sammeln. Eine Auswahl finden ABBA-Fans jetzt in diesem Buch, in dem sowohl „offizielle" Fotos als auch Bilder so genannter „Homestories" zu sehen sind. Da rührt beispielsweise Agnetha in bauchfreier Bluse und mit verführerischem Blick im Kochtopf, während Anni-Frid verträumt dem Klavierspiel ihres damaligen Mannes Benny lauscht. Fazit: An diesem Werk kommt kein echter Fan vorbei. ABBA-Platte auflegen, Buch anschauen und von den guten alten Zeiten träumen . . . sk

Griechische Orakel, von Veit Rosenberger, Theiss Verlag (Stuttgart), 216 Seiten, 39,80 Mark. – Unter den zahlreichen Methoden der Divination, der Wahrsagekunst, sind die Orakel der griechischen Antike die bekanntesten. Der Begriff bezeichnet Weissagungen, die an bestimmten Orten nach einem festgelegten Ritus und zu festgelegten Zeiten erteilt wurden, an denen die Gottheit als anwesend gedacht war. Zugleich bezeichnet der Begriff „Orakel" den Ort der Weissagung. Das Buch behandelt das Orakelwesen der griechischen Welt als kulturgeschichtliches Phänomen, bei dem es sich weniger um eine Angelegenheit des Glaubens handelte. Die wichtigsten der über 60 Orakelstätten wie das Apollonheiligtum in Delphi, das Würfelorakel des Herakles auf der nördlichen Peloponnes oder das Heiligtum des Asklepios in Pergamon werden vorgestellt. Der Autor erörtert die Fragen, zu welchem Zweck die Griechen Orakel konsultierten, welche Funktion Orakel im Privatleben und in der Politik hatten und zieht Parallelen ins Heute.